

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

73 (23.6.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883229)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Zeit und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Arzt Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einseitige Korpuszeile oder deren Raum 15 J, Familienanzeigen 10 J, auswärts 20 J, Reklamezeile 50 J. Schließfach 10. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 73.

Elsfleth, Sonnabend, den 23. Juni

1928.

Chronik des Tages.

Die Koalitionsverhandlungen wurden vom internationalen Ausschuss nach einer neuen Aufstimmung am Donnerstag unterbrochen.
Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat heute dem Reichspräsidenten vor Eintritt seines Urlaubs einen Abschiedsbesuch ab.
Der deutsch-griechische Handels- und Schiffsahrtsvertrag tritt in vorläufiger Form am 1. Juli in Kraft.
Das südlawische Parlament wurde nach der blutigen Schießerei auf unbestimmte Zeit vertagt.
In Kutarek haben vor dem Appellationsgericht die Verhandlungen im Scheidungsprozess des Prinzen Carol von Rumänien begonnen. Die Verhandlungen sind mit Ausnahme der Urteilsverkündung nicht öffentlich.
Der italienische Major Maddalena hat 6 Rentner in der Provinz und Ausreisungsgegenstände über dem Lager Nove bei dem Flugzeug abgeworfen.
Die Verhaftungen und Lebensverurteilungen in den Staaten Oklahoma und Kansas haben 12 Todesopfer geendet und Schäden im Betrage von einer Million Dollar verursacht.
Miss Woll ist nach Aufgabe ihres Ozeanflugprojekts von St. John nach New York abgegangen.

Der Mord in Belgrad.

Im Belgrader Parlament ist Blut geflossen. Stefan Raditsch, der einflussreiche Führer der kroatischen Bauernpartei ist verurteilt, sein Verbrechen schuldig zu sein. Raditsch liegt auf der Totenbahn, hinterlässt eine Witwe mit acht Kindern, mehrere Abgeordnete Kroatiens liegen schwer verletzt darnieder, kämpfenden Tod und Leben, und einer von ihnen, Basaric, hauchte bereits auf dem Operationstisch sein Leben aus! Mithrasartig erhebt die Morbtat der schuldigen Hand der inneren Gegensätze des südslawischen Staates. Die Bluttatung der Belgrader Hauptstadt ist einem politischen gleichzeitigen, über dessen Bedeutung die Welt nicht im Zweifel sein kann.
Obwohl die südslawische Regierung sofort nach dem Mord im Parlament die Nachrichtenperre verhängte, haben die Ereignisse in Belgrad jetzt in groben Zügen sich dem Publikum offenbart. Die Sitzung der südslawischen Kammer wie es in den letzten Wochen üblich war mit wüsten Kämpfen. Kurz nach der Eröffnung mußte die Sitzung vom Präsidenten zweimal unterbrochen werden. Dann betrat Punita Nacis die Rednertribüne. Seine Ausführungen wurden von der Opposition mit stürmischen Zwischenrufen begleitet, hatte Nacis doch dieser Tage dem Präsidenten nahegelegt, Stefan Raditsch öffentlich auf dem Scheiterhaufen hin zu untersuchen zu lassen. Im weiteren Verlaufe der Rede beschuldigte der kroatische Abgeordnete Dr. Bernar Nacis, sich in Silberbitten unehrenhaftes Verhalten zu haben. Daraufhin hat Nacis einen Revolver hervor, richtete die Waffe auf Bernar und schoß ihn nieder. Nun suchte sich Nacis neue Opfer: Die Waffe richtete sich auf Stefan Raditsch. Dr. Basaric sprang vor, verurteilte Raditsch zu Tode, mußte seine Hilfsbereitschaft jedoch mit einem Schuß in die Brust quittieren. Nacis verzerrte weiter, und schließlich gelang es ihm auch, Stefan Raditsch in den Leib zu treffen. Allgemeines Schreien griff um sich. Abgeordnete und Tribünenbesucher drängten nach den Ausgängen, der Reife des kroatischen Bauernführers, Paul Raditsch, sprang gegen den nachwirkenden Schützen vor, sank aber nach wenigen Schritten blutüberströmt mit einem Herzschuß zu Boden; bald darauf starb er.
Der Eindruck der Mordtat war ungeheuer: Die Folgen sind vorerst noch nicht abzusehen. Das Parlament wurde nach Hause geschickt. Die Minister hielten einen Kabinettsrat ab, beschloßen, die Geschäfte weiterzuführen und Urnruhen sofalls zu unterbinden. Die Familien der erschossenen Abgeordneten werden staatliche Unterstützung erhalten; die Beisetzung der Gebeinen soll auf Staatskosten erfolgen. Trotz dem ist die Erregung im Lande nach wie vor groß. Demnach ist die Stimmung der kroatischen Bauernpartei ist die Zurückweisung der von der Regierung und dem Ministerpräsidenten eingegangenen Bitttelegramme, in Lebensverurteilung damit wollen die Angehörigen der Erschossenen das Ansehen der Regierung auf Unterstützung ablehnen. Ja, man geht in der kroatischen Bauernpartei sogar soweit, öffentlich den Vorwurf zu erheben, daß der Mord in der Hauptstadt selbsterbietet und regelmäßig organisiert worden! Das muß natürlich die Verhältnisse erst recht erhitzen, es würde deshalb nicht überaus, wenn die Schritte im Belgrader Parlament, hat zur Selbstverurteilung zu mahnen, nur die Unterwerfung zu einem noch weiteren Schritt des innerpolitischen Kampfes im neugegründeten Staate der Serben, Kroaten und Slowenen bilden würde.
Eine Zweifel stellt der Mord im Belgrader Parlament somit eine Katastrophe dar. Dafür spricht auch die Behauptung, mit der die in Kutarek versammelte Reichsaussenminister der kleinen Entente die Nachrichten aus

Belgrad aufgenommen haben. Und sie haben ihren Grund dazu. Es ist kein Geheimnis, daß Martintowitsch nach Möglichkeiten suchte, wie er die Rettung der kroatischen mit Italien unter Dach und Fach bringen konnte. Briand und Chamberlain haben ihn nahegelegt, angesichts der heutigen Lage bessere Beziehungen zu Italien zu schaffen. — und set es auch nur für kurze Zeit. Einen weiteren Druck übt die englische Hochfinanz aus, die Südslawen nur dann die notwendige Anleihe gewähren will, wenn es zuvor sein Verhältnis zu Rom ins Reine bringt. Die Volkstimmung ist gegen die Rettungsverträge, weil sie die bisherigen Erfolge der italienischen Entrepräsentation nicht beeinträchtigen und Italien neue Möglichkeiten zur Festigung in Kroatien geben. Die Voraussetzungen für die Unterzeichnung der Rettungsverträge war unter diesen Umständen die Herannahme der kroatischen Bauernpartei in die Regierung, zumindest eine Verständigung mit ihr. Das lag auch in der Absicht des südslawischen Außenministers Martintowitsch. Nun hat der Wahnsinn eines Abgeordneten der radikalsten Partei einen Strich durch diese Rechnung gemacht. Nicht genug damit, läuft am 23. Juni auch noch die letzte Frist für die Unterzeichnung der Rettungsverträge ab! Haben seriöse Akteure erneut in die Weltgeschichte eingegriffen?

Punita Nacis vor dem Richter.

Belgrad, 22. Juni. Nach Bekanntwerden des Attentats im Parlament wurde in Agram zum Zeichen der Trauer der Verkehr eingestellt. Verschiedentlich kam es auch zu Demonstrationen und Ausschreitungen. Der Wider der kroatischen Abgeordneten, Punita Nacis, wurde verhaftet. Vor dem Untersuchungsrichter sagte er aus, er habe sich durch die ihm zugeordnete Verleumdung in größter Erregung befunden und nach dem ersten Schuß die Selbstbehauptung verloren. Punita Nacis ist Montenegro.

Keine Räumungs-Sabotage!

Englische Abrechnung mit Warschau. — Ein Dilemma sinnwidrig. — „Die deutsche Flakzone ist nicht gut, ihre Revision wünschenswert!“
Der „Manchester Guardian“, ein angesehenes englisches Blatt, das wiederholt den Ruf gehört hat, Unrecht Unrecht zu nennen, behandelt in einem längeren Artikel die Räumungsfrage und redet dabei gründlich mit der polnischen Delegation von dem Anspruch Warschaus auf „vollwertige Gegenleistungen“ für eine „vorzeitige“ Rheinlandräumung ab. Der „Manchester Guardian“ vergleicht die Forderung des Rheinlandes mit einer Kette um den Fuß eines Gefangenen. Nur Deutschland bezahle, müßten einige seiner früheren Feinde diese Kette aus und verlangen mehr. So zerze jetzt auch Jalesia an der Kette und schreie nach neuen Sicherheiten für Polen. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehebe das mit Zustimmung der französischen Regierung! Der „Manchester Guardian“ weist auf die bereits vorhandene Sicherheit hin, schildert die Größe der Opfer, die Deutschland bisher gebracht hat und fährt fort:
„Aber für Frankreich war dies nicht genug. Es hat Deutschland mit einem Ring schwerbewaffneter Staaten umgeben. Es besteht jetzt ein furchtbares Gewicht bewaffneter Mächte gegen ein unbewaffnetes Deutschland. Aber sogar das war nicht genug. Deutschland hat in der Hoffnung, daß seine früheren Feinde schließlich beriebtigt sein würden, aus seinem freien Willen seinen dauernden Verzicht auf Elsaß-Lothringen wieder bekräftigt und der Annahme seiner gegenwärtigen westlichen Grenzen und der Entmilitarisierung des Rheinlandes für alle Ewigkeit zugestimmt. Dieses Leber-eintommen, das ohne Zwang ist, wurde von England garantiert. Man gab Deutschland Grund, zu erwarten, daß dies genug sein würde und daß Kette und Ring entfernt werden würden. Aber es war nicht genug, sogar die britische Garantie machte es nicht genug. Mit anderen Worten: Polen als eine alliierte Macht fordert das Recht, britische, französische und belgische Truppen über das Jahr 1936 hinaus im Rheinlande zu halten. Was es mit „höheren Garantien“ meint, geht aus mannigfachen Kommentaren in der französischen und polnischen Presse hervor. Sie laufen auf das sogenannte „Dilemma“ hinaus.“

Dieses Dilemma ist eine bare Sinnwidrigkeit. Das Dilemma von Locarno — es ist nicht nötig, es „Dilemma“ zu nennen, da es nur ein Gebot gibt und geben kann — ist der deutsche Verzicht auf Elsaß-Lothringen und die britische Garantie. Elsaß-Lothringen ist ein Gebiet, nicht einfach Frankreich ausgeliefert, sondern Frankreich zurückgegeben. Keines der Gebiete, die Deutschland an Polen verloren hat, hat diesen Charakter. Die deutsche Flakzone ist keine gute. Ihre Revision ist wünschenswert, nicht nur als eine Frage von Recht oder Unrecht, sondern auch als eine Frage der Zweckmäßigkeit. Revision bedeutet nicht Wiedererlangung, sondern Wiederherstellung im Interesse beider Länder und besonders der Volksbevölkerung, denen die gegenwärtige politische Grenze Belästigungen und Härten zufügen, die keine Parallele an Deutschlands westliche Grenze haben. Was die britische Garantie anbetrifft, so ist es bereits viel, vielfach zu viel, daß England Versprechungen führt. Aber daß es in ähnlicher Weise Deutschlands vor

hat, Krieg gegen den Hebertrater des Locarnovertrages zu nische Grenze garantieren soll, ist einfach nicht in Betracht zu ziehen. Die Vorstellung, daß England überleben sollte, um Polens Grenzen von einer sehr benötigten Abänderung zu retten, ist widersinnig.“

Schwierige Verhandlungen.

Gegenüber im interfraktionellen Ausschuss. — Verhandlungen Müller-Franken mit den Fraktionsführern. — Entspannung in Sicht?
Bei den Koalitionsverhandlungen im interfraktionellen Ausschuss ergaben sich am Donnerstag ernste Differenzen, so daß in parlamentarischen Kreisen bereits mit dem Scheitern der Verhandlungen über die Bildung einer Regierung der Großen Koalition gerechnet wurde. Einmal bestanden zwischen Deutschen Volkspartei und Sozialdemokraten große Meinungsverschiedenheiten über sozial- und steuerpolitische Fragen, sowie über die Erklärung des Verfassungstages zum Nationalfeiertag, zum anderen war die Deutsche Volkspartei wegen der ihren Unterhändlern vom deutschen Ministerpräsidenten Braun erteilten Anträge verstimmt. Nach dem Ausgang der ergebnislosen Verhandlung des Ausschusses herrschte allgemein der Eindruck vor, daß die Koalitionsbesprechungen gescheitert waren. Müller-Franken hat den Staatssekretär Dr. Meißner zu einer Besprechung und wollte im Anschluß daran auch dem Reichspräsidenten über die politische Lage Bericht erstatten.
Um alle Verhandlungsmöglichkeiten zu erschöpfen, fand vor dem in Aussicht genommenen Reich des sozialdemokratischen Fraktionsführers beim Reichspräsidenten noch einmal eine Zusammenkunft der Führer der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums, der Bayerischen und der Deutschen Volkspartei statt. Eine endgültige Klärung aller kritischen Fragen konnte in dieser Besprechung nicht erzielt werden, doch gelang es, in einigen Punkten zu einer Verständigung zu kommen. Die noch verbleibenden Differenzen in den Fragen des Verfassungstages, der Steuerpolitik und des Kaiserjubiläums sollen ebenso wie die Schwierigkeiten in der Preußenfrage im Wege neuer gütlicher Verhandlungen beseitigt werden.
Die weitere Entwicklung der Koalitionsverhandlungen hängt nun von den Beschlüssen der Fraktion der Deutschen Volkspartei ab, die am Freitag zu einer neuen Sitzung zusammentritt. Im Anschluß daran soll der interfraktionelle Ausschuss seine Beratungen wieder aufnehmen.

Urlaubsantritt Stresemanns.

Berlin, 22. Juni. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat nach einem Abschiedsbesuch beim Reichspräsidenten Berlin verlassen und seinen Erholungsurlaub angetreten. Der Minister will die ersten Wochen seines Urlaubs in einem Sanatorium im Schwarzwald verbringen.

Die polnische Minderheitenpolitik.

Protest der deutschen Abgeordneten im polnischen Senat.
In der Generalausprache des polnischen Senats über den Etat für 1928-29 legte als Sprecher der Deutschen Senator Haszab gegen den Beschluß einer Annahme des Etats in bloc Verwahrung ein; er erklärte: Der deutsche Klub hatte die Möglichkeit, in ausgiebiger Weise bei der Besprechung der Etats der einzelnen Ministerien auf die Methode der Unterdrückung und auf die Verfolgung der deutschen Minderheit in Polen hinzuweisen, die im Widerspruch steht zu den durch die Verfassung und den Minderheitenschutzvertrag allen Staatsbürgern gewährtesten Rechten. Senator Haszab erklärte zum Schluß, daß der deutsche Senatsklub gegen das Budget stimmen wird.

Raiffeisen tagung in Königsberg.

Generalversammlung der Raiffeisen-Gesellschaften.
In Königsberg fand die General-Verbandsversammlung der deutschen Raiffeisen-Gesellschaften statt, zu der etwa 2000 Teilnehmer aus allen Teilen des Reichs und über dessen Grenzen hinaus erschienen waren. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Generalversammlung der Gesellschaften, die im größten Saale der Stadthalle abgehalten wurde. Welt über 2000 Teilnehmer füllten den riesigen Raum. Das Hauptreferat der Tagung hielt Freiherr von Wahl über das Thema: „Erfahrungen und Selbsthilfe.“ Der Redner hob insbesondere hervor, daß das gesamte deutsche Volk ein Lebensinteresse an Erfahrungs habe und daß Erfahrungs ein begründetes Recht auf Unterstützung aller Art durch ganz Deutschland besitze.
Nach weiteren Referaten und einem Schlußwort des Vorsitzenden v. Braun wurde die Generalversammlung geschlossen.

Fliegerempfang bei Hindenburg.

Hindenburg spricht den Piloten seine Anerkennung aus. — Ueberreichung eines Erinnerungszeichens.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing die Ozeanpiloten Hauptmann a. D. Köhl, Freier v. Hünefeldt und Hilmantze. Der Anführer der Flieger wollte eine große Menschenmenge bei, die den Männern der „Bremen“ erneut huldigungen darbrachte. Im Portal des Präsidentialpalais empfing Staatssekretär Dr. Meißner die Flieger, geleitete sie zum Reichspräsidenten und stellte sie vor. Der Reichspräsident sprach in herzlichen Worten den Ozeanfliegern seine Glückwünsche für das Gelingen des kühnen Fluges und zugleich als alter Soldat seine Anerkennung für die hierbei bewiesene Tapferkeit und Tapferkeit aus. In der anschließenden Unterhaltung ließ sich Reichspräsident von Hindenburg über die Einzelheiten der Ozeanüberquerung berichten. Beim Abschied überreichte der Reichspräsident jedem der drei Herren als Zeichen seiner Anerkennung und zur Erinnerung sein eigenhändig unterzeichnetes Bild in Silberrahmen.

Nachmittags fand beim Reichspräsidenten ein diplomatisch-politischer Tee statt, bei dem die Piloten in wangenloser Beiseitigung mit den führenden Männern des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft und der Politik vereinte. In den Mittagsstunden hatten die Flieger einer Einladung der Reichshauptstadt zu einem

Frühstück im Saale des Rathhauses

Frühstück, das aus diesem Anlaß sein schmuckes Feiertagsfest angelegt hatte. Von Stadtbaurat Dr. Wöber in einem blumengeschmückten Kraftwagen abgeholt, wurden die Ehrengäste von Oberbürgermeister Dr. Böß, Stadtrat Benedek und Stadtverordnetenvertreter Hof am Eingang der Wandelhalle herzlich begrüßt. An ihrer Begleitung befanden sich Frau Köhl, Frau Hilmantze, sowie die Mütter von Hermann Köhl und Frau Köhl. Die Gäste wurden durch den Stadtverordnetenversammlungsaal nach den Festräumen geleitet, wo sie sich an den reichgeschmückten Tafeln niederließen. Anwesend waren neben Vertretern des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung und der Bezirkskörperschaften, den Ehrenbürgern und Stadtältesten Berlins der Hofmarschall der Vereinigten Staaten von Amerika, Schürman, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Parlamente, der Luft- und Seefahrt, der Wissenschaft, der Finanz, des Handels, der Industrie, der Technik und des Handwerks, des Ausstellungs-, Messen- und Verkehrswezens, der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterorganisationen und der Presse. Im Verlauf des Frühstückes feierte Oberbürgermeister Dr. Böß die Flieger in einer herzlichen Ansprache.

Die Leistung der „Bremen“-Flieger.

Das Festmahl bei Kroll. — Reichsverkehrsminister Koch über den Ozeanflug. — Was die Flieger sagen. Bei dem zu Ehren der Ozeanpiloten in der Kroll-Oper zu Berlin gegebenen Festmahl würdigte Reichsverkehrsminister Dr. Koch noch einmal die Leistungen der „Bremen“-Männer. Er führte aus, die Flieger hätten eine Tat gewagt gegen die öffentliche Meinung der ganzen Welt — aber sie hätten recht behalten. Noch müsse viel geleistet werden, um das Flugzeug zu einem wirklichen Verkehrsmittel von Kontinent zu Kontinent zu gestalten. Der Ozeanflug der „Bremen“ bürge dafür, daß Deutschland in dem kommenden Transoceanluftverkehr eine führende Rolle spielen wird. Freilich sei hierzu Einteiligkeit in der deutschen Luftfahrt notwendig.

Nach Abfliegen des Deutschlandlandes zollte Reichspräsident Köhl

in launiger Weise den Piloten seine Anerkennung und stellte fest, daß Hauptmann Köhl nicht nur fliegen, sondern auch gut reden kann. Er freudlicherweise habe Köhl aber das Fliegen und nicht das Reden zum Beruf erwählt, obwohl er es mit zehn Mann einer Fraktion aufnehmen könne! Hauptmann Köhl dankte erneut für den herzlichen Empfang, ferner fand er zu Herzen gehende Worte für das Flugzeug und die Arbeiterhände, die es erbaut haben. Hilmantze sprach sich insbesondere anerkennend über die vorbildlichen Leistungen der deutschen Verkehrsflugfahrt aus.

Freiherr von Hünefeldt

begann mit dem Bericht über einen kleinen Zwischenfall: Mit einem Blumenstrauß habe man ihn sein

Wortel aus dem Auge gerissen. Das sei ihm heute willkommen gewesen, weil es ihm Gelegenheit geboten habe, die nachgeordneten Augen unauffällig zu trocken. Im übrigen stellte er seine Ausführungen auf den Gegensatz zwischen Theorie und Praxis ab und meinte, „theoretisch wären wir tot, ehe wir abfliegen, praktisch leben wir Gott sei Dank noch.“

Die vergessenen Flieger.

— London, 22. Juni. Der „Daily Express“ schreibt in einem „Die vergessenen Flieger“ überschriebenen Artikel, in der Freude über den neuen Ozeanflug der „Bremen“ dürfe man nicht die Männer der „Bremen“ vergessen, die die ersten und einzigen Flieger gewesen seien, die den Ozean von Osten nach Westen überquert haben. Trotz dieser Verdienstleistung seien sie ohne kaum ein Wort britischer Anerkennung nach Hause zurückgekehrt. London solle nicht zögern, diesen „mutigen Gentlemen, die das Schicksal herauszufordern wagten“, eine Einladung zu übermitteln. London ehre sich dadurch selbst.

Baldiger Ozeanflugverkehr.

Deutsche Vorbereitungen zu einem regelmäßigen Transoceanverkehr.

Wie verlautet, sind die Vorbereitungen zu einem deutschen Ozeanverkehr bereits weiter gediehen, als bisher angenommen wurde. Bei den Dornier-Werken am Bodensee befindet sich zur Zeit ein Riesenschiffboot mit einer Leistung von 5000 PS. im Bau, mit zehn Motoren ausgerüstet, das auf der geplanten Transoceanroute eingesetzt werden soll. Das Flugzeug, das in riesigen Abmessungen gehalten sein wird, soll imstande sein, auf dem Ozean zu landen und wieder vom Ozean zu starten. Den Transoceanverkehr soll die Deutsche Luftfahrt in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsverkehrsministerium einrichten und die Leitung dem bewährten Führer der „Bremen“, Köhl, übertragen wollen.

Aus Stadt und Land.

Großfeuer unter der Erde. Ein gefährlicher Brand, der glücklicherweise keine Opfer gefordert hat, brach auf dem Untergrundbahnhof Bismarckstraße in Berlin aus. Während gerade im Zug nach dem Wilhelmshagen der Bahnhof besetzt, geriet die Deschalteranlage, die die Strecke mit Strom versorgt, in Brand, so daß in wenigen Minuten der ganze Tunnel verqualmt war. Es gelang jedoch, dank der umsichtigen Arbeit des Personals, die Passagiere, unter denen eine Panik ausgebrochen war, in Sicherheit zu bringen. Der Betrieb vom Anie bis zum Wilhelmshagen und auf der Zweiglinie nach dem Stadion ruhte während des ganzen Restes des Tages.

Der Schiedsbetrüger auf Meisen. In einem Industrieunternehmen in Neuzelle a. d. Oder erstien ein elegant gekleideter Fremder und kaufte für zweihundert Mark Ware. Er bezahlte diese sofort mit Schecks auf den Barmer Bankverein in Düsseldorf, den er auf sechshundert Mark ausgefüllt hatte. Den Leber- schutzbetrag, also vierhundert Mark, wollte er bar ausgehändigt haben. Diese Forderung erregte Mißtrauen. Eine telefonische Anfrage ergab, daß der Scheck wertlos war. Der Betrüger wurde sofort festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen reisenden Scheckbetrüger handelte, der bereits einen großen Teil des Reiches bereist und überall die gleichen Verurteilungen verübt hatte.

Das Erdbeben am Rhein. Die Erdstöße am Mittelrhein waren am meisten in den Dörfern und Städten, die dicht am Rhein liegen, zu verspüren. In den rechtsrheinischen Gemeinden wirkten sich die Erdstöße bis Bonn hin aus. Die Eisenbahnstrecke von Korbheim, Kalsendorf, Ehrenbreitstein und weiter rheinabwärts haben die Erdstöße besonders stark wahrgenommen. In Andernach wurden mit den Erdstößen eigenartige Geräusche gehört. Verschiedene Telefone der Stadt Andernach gaben selbsttätig Signale. In einem Hotel stärkte die Deckenbeleuchtung zu Boden. In einer Reihe von Häusern fielen die Bilder von der Wand. Die Einwohner erschienen in großer Aufregung an den Fenstern und eilten angestrichelt auf die Straße. Wagen und Klatt melbten gleichfalls, daß dort die beiden Erdstöße sehr deutlich verspürt wurden.

Selbstmord wegen des Rünenberger Eisenbahnunglücks. In Kempten im Allgäu erdicht sich der

40 Jahre alte Generaldirektor Karl Matthias der Papierfabrik Segge u. G. Generaldirektor Matthias gehörte zu den Passagieren des in Seggeburg bei Rünenberg verunglückten D-Zuges und war bei dem Unglück mit dem Schreden davongekommen. Das furchtbare Erlebnis führte zu einem völligen Nerven zusammenbruch, und in diesem Zustande verlebte er jetzt Selbstmord.

Werbung aus Genoa. In Pisa flog vom Flughafen ein Wasserflugzeug mit acht Personen deutscher Nationalität an Bord auf, um Radoverflüge auszustellen. Nach einer Stunde fing die Funktion an, stand einen SCS-Auf des Wasserfluges auf, bei dem in der Nähe der Insel Gorgona Havarie erlitten hatte. Ein Passagier sichtete dann das auf dem Meer schwimmende Flugzeug, nahm die Deutschen auf und brachte sie nach Livorno.

Verloren und gefunden. Englische Heeresflugzeuge fanden nach langem Suchen das seit Sonnabend vermisste Automobil aus Passorah in dem ebenfalls verlegenen Flecken Almosir in Neid in der arabischen Wüste, wo es im Sande stecken geblieben war. Die Insassen, darunter zwei Frauen, waren nach langem Umherirren in dem heißen Sande völlig erschöpft und nahe dem Zusammenbruch; ein Araber starb infolge der Einbegehungen.

Mehrere Pulverlager fliegen in die Luft. Kurz nach Mitternacht explodierten in Allentown in Pennsylvania mehrere Pulverlager der Trojan Powderverfabrik. In der ganzen Stadt wurden die Erschütterungen heftig verspürt. Der Schaden ist beträchtlich. Verluste an Menschenleben sind nicht gemeldet worden.

31 Todesopfer des Explosionsunglücks in Mexiko. Die Kesselexplosion in einer Wäscherei in Mexiko tötete mehr Todesopfer gefordert, als zunächst angenommen worden war. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden 31 Leichen geborgen. Die Explosion des Dampfessels war durch die Nachlässigkeit eines beauftragten Heizers verursacht.

Unschuldig an einem Mord. In Houston in Texas drangen unbekannte Männer in früher Morgenstunden in das Jefferson-Davis-Hospital ein und bemächtigten sich mit vorgeschriebenem Revolver eines verletzten Negers. Sie legten dem Neger einen Strich um den Hals und schleppten ihn in einem Automobil fort. Auf die verzweifelten Rufe des Negers, der um Gnade bat, nahmen sofort Polizisten auf Motorrädern die Verfolgung der Verführer auf. Sie fanden den Neger fünf Meilen von der Stadt entfernt an einem Baum erhängt auf. Er hatte bei einer Schießerei einen Defektiv getötet.

Bemerkenswerte Banditen entführten in Toronto in Ontario einen Kurier, der in einem Kraftwagen eine Geldsendung in Höhe von 100.000 Dollar transportierte. Die Banditen sind in einem anderen Auto entkommen.

In der Nähe von Morgantown in West-Virginia ereignete sich in der Grube National eine Explosion, bei der fünf Bergleute getötet und sieben schwer verletzt wurden. Alle anderen Bergleute, die in der Grube eingeschlossen waren, konnten gerettet werden.

Nobiles Notlager gefunden.

Maddalena wirft Proviant und Gewehre ab.

Der italienische Major Maddalena hat mit seinem Flugzeug die Gruppe Nobilit gefunden. Er berichtet, daß er das Lager des Proviantforschers nach mehreren hundert Stunden zunächst aus 150 Meter Höhe entdeckte. Fünf Personen habe er gesehen, die vollkommen nahrunglos waren und durch Zeichen zu verurteilen geben, daß sie auf das Herabwerfen von Proviant warteten.

Maddalena ging dann bis auf 50 Meter Höhe und warf Gewehre, Munition, Zigaretten, Proviant und Briefe und Instruktionen ab. Nobilit Leute tanzten vor Freude auf dem Eis herum. Der Pilot hat nicht die geringste Nahrungsmöglichkeit festgestellt können. Das Wetter war günstig und gewährte einen weiten Ausblick.

Amundsen befindet sich nicht bei Nobilit. Nach Abwurf der mitgebrachten Provianten wurde Maddalena noch einen Abflieger nach Osten, um nach der zweiten, mit der Luftschiffschiff abgetriebenen Expeditionsgruppe zu suchen, fand jedoch weder Amundsen noch sonstige Anzeichen vom Verbleib der Expedition. Maddalena hat insgesamt fast 6 Stunden Nahrungsmittel für Nobilit und seine Leute abgeworfen.

Die Toten schweigen nicht . . .

17 Roman von Pola Stein.

Sie lächelte. „Natürlich sage ich dir, wenn du es willst und mich brauchst. Das habe ich doch auch früher schon oft getan. Aber schöne Frauen gibt es genug, und du wirst noch viele machen.“

„Du bist die Schönste!“ gestand er heiß, und wieder war werbendes Fliehen in seinem Blick.

Elena aber beugte sich zu Angela nieder und hob sie zu sich empor. Sie begann sogleich zu plaudern, die Bilder, die der Vater ihr gegeben, langweilten sie allmählich. Nun hatte das süße Plappermäulchen viel zu fragen, wollte viel von der geliebten Tante wissen.

Erst stellte einen schönen alten Armstuhl von erlesener Arbeit in das für ihn günstige Licht. Elena setzte sich, er richtete ihre Gestalt so, wie er sie haben wollte, gab ihr das Kind auf den Schoß, das sein blondes Köpfchen an Glenas Brust schmiegte. „Wie halten wir Angela ruhig?“ fragte Er. „Das wird noch ein schmerzliches Stück Arbeit werden.“

„Ach muß ich Märchen erzählen, dann sitzt sie linderlang still“, lächelte das junge Mädchen. „So tu es, bitte. Mir liegt unendlich viel gerade an den ersten Sätzen.“ Er trat zurück, betrachtete prüfend das liebliche Bild.

„Madonna!“ sagte er zärtlich und bewundernd. „Solche Madonna! Wenn wir das Bild ausstellen, wirst du auch noch auf den Boden des Kindes sein, das du schon heute so mütterlich hältst. Süße, kleine, junge Mutter!“ Er trat vor seine Staffelei, und Elena begann leise ein Märchen zu erzählen.

Es war feierlich ruhig in dem geräumigen, schönen Raum. Nur Glenas süße, leise Stimme plätscherte still dahin. Der Mann lauschte auf den herabigenden Klängen dieser Frauen-

stimme, die Worte wollte er gar nicht vernehmen. Ihn waren Sinne und Seele und Geist gefesselt von seiner neuen Arbeit, die ihn begeisterte und entzündete.

Sein Künstlerauge war bezaubert von dem vollendet schönen Bild dieser zwei geliebten Menschen. „Es soll mein Meistwerk werden!“ gelobte er sich. Er war restlos glücklich in dieser Stunde.

Aber er fand heute nicht lange Zeit, sich seiner Arbeit zu widmen. Nach einer halben Stunde kam der Diener Carl, der schon seit zwei Generationen im Hause Fabrizius diente. Er erschien sichtlich verlegen und unwillig, denn er wußte ja, daß der junge Herr Kant nicht so böse wurde wie über eine Erlörung bei seiner Arbeit.

„Die gnädige Frau will sich abtun und sich gebuden“, sagte er und überreichte Erif eine Karte. „Sie behauptet, Herr Kant erwartet sie bestimmt und sie verlangt Herrn Kant zu sehen.“

„Gräfin Kimerjossif“, sagte Erif überredet. „Will die Frau Gräfin denn zu mir oder zu dem gnädigen Fräulein?“

„Die Frau Gräfin verlangte gleich ins Atelier zu Herrn Kant geführt zu werden.“

„Dann muß ich sie schon empfangen. Führen Sie sie herein, Carl. Wie dumm, mitten in unserer schönsten Arbeit.“

Elena wollte aufstehen, das Kind auf die Erde setzen, aber Angela hielt sie fest. „Weiter, weiter“, drängte sie. Und als Elena schwieg, begann sie zu weinen.

„Du mußt ihr schon den Willen tun, Elena, und zu Ende erzählen. Die Gräfin soll doch mein Töchterchen nicht verweint und entsetzt sehen. Bitte, sprich weiter, ich begriße die Gräfin inzwischen.“

Wie eitel er ist, dachte Elena lächelnd. Aber sie er-

füllte Erifs und Angelas Wunsch. Sie blieb sitzen und erzählte das Märchen zu Ende.

Im Empfangsraum stand Sonja Ivanovna Kimerjossif vor den Gemälden, die Erif Kant geschaffen. Mehrere übergroße Gemälde hatte diese drei Räume für ihren Mann eingerichtet, damals in den seltsamen Tagen ihres Privatstandes. Der gültige Vater hatte seiner glückstrahlenden Tochter keine Mittel verweigert, als sie ihn bat, ihrem Erif eine schöne Arbeitsstätte schaffen zu dürfen.

In den Jahren ihrer Ehe war dieser nach Erifs Wagnisse lothbar und künstlerisch eingerichtete Empfangsraum mit seinen Arbeiten ausgeschmückt worden, die ihm und der Familie Fabrizius zu lieb waren, um sie zu verkaufen. Hier hingen die vielen Bilder, die er von Veneta, Elena und Angela gemalt hatte, und die im Besitz der Familie bleiben sollten. Schöne alte Möbel, geschnitzte Schränke und Truhen, hochlehnige Stühle und bequeme Sofas mit farbenprächtigem Damast bezogen, standen in dem Raum. dessen Boden ein schwarzer, echter Teppich von wunderbaren Farbenreichtum bedeckte, der jeden Schritt dämpfte. Die Gräfin stand vor dem Gemälde, das Veneta und Elena, gleich gekleidet und gleich frisiert, zeigte, und das das erste Bild war, das Erif von den Schwedern gemalt hatte.

„Es ist nicht leicht, bis zu Ihnen vorzudringen, junger Meister“, sagte Sonja Ivanovna und reichte dem Mann die Hand zum Kuß. „Ihr Meistertum ist ein profanes Bilden wohl verstanden und wird nur mit allerhöchster Erlaubnis aufgetan?“

„Spotten Sie nur, Gräfin“, lächelte er. „Ich bin mitten in einer neuen Arbeit, und da unser Diener nicht wußte, machte er Schwierigkeiten, die Sie gültig verweigert werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Veranstaltungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung freis willkommend.

Eltsfleth, den 23. Juni 1928.

Tages-Beizer.

Ausgang: 4 Uhr 3 Min. — Allertag: 8 Uhr 54 Min.
Schwaffer:

6.30 Uhr Vorm. — 6.50 Uhr Nachm.

24. Juni: 7.10 Uhr Vorm. — 7.20 Uhr Nachm.

25. Juni: 7.50 Uhr Vorm. — 8.00 Uhr Nachm.

Der Feldpostdienst des Kriegerverbandsfestes in Eltsfleth wird von Pastor Böden-Nüftringen gehalten werden.

Als erster deutscher Heringslogger wurde der „Falst“ der Heringsfischerei „Wurgis“ von der ersten Fangreise zurück. Er brachte 607½ Kantjes und zwar 322½ Kantjes aus eigenem Fang und 285 Kantjes von dem Logger „Mine“.

Gesellschaftsion der zugehörigen Oldenburg. Mäßiglich im Juli veranstaltet der aus 212 Personen bestehende Oldenburger Kriegerbund eine Sonderausfahrt, an der sich jedesmal viele Hunderte beteiligen.

Die Carole lautet diesmal: „Ab nach Kassel!“ Absahrt: In Oldenburg Sonnabend, den 7. Juli, alsbald nach Westfalen der 8 Uhr-Morgenszüge. Rückfahrt: In Oldenburg am Montagabend 7. zeitig, daß die Teilnehmer in Ruhe und zur Weiterfahrt über Oldenburg hinaus noch möglich an die Spätzüge finden. Die gesamten Kosten für Schnellzugsfahrt von Oldenburg über Bremen — Hannover — Böttingen nach Kassel hin und zurück, für gutes Hotel- und Bürgerquartier für zwei Nächte, für das gemeinsame Mittagessen am Sonntagmittag, für freien Eintritt zu den Unterhaltungsabenden am Sonnabend und Sonntag, für Musikkosten, Druckkosten usw. betragen 26 RM.

Während sonst allein die Bahnfahrt schon 36,60 RM betrug, erhalten alle Teilnehmer als Festabzeichen ein kleines Metallgehändchen. Frauen nahmen an den Fahrten stets in größerer Anzahl teil. Weiter ist die Fahrgast von Nichtmitgliedern und deren Angehörigen nicht gestattet. Die wahrhaft schöne Stadt Kassel und der herrliche Wilhelmshöhe mit den großartigen Wasserwerken Deutschlands werden allen Teilnehmern dort annehmbar Anstalt bieten. Als Sammelpunkt in Kassel wird die große Stadthalle dienen, die Raum für viele Tausende bietet. Wie die drei Tage am besten auszunutzen sind, ist mit dem Stadtverwaltungsamt in Kassel bereits festgestellt. Die Fahrt findet bestimmt statt. Die Sonderfahrt vom Vorjahre nach Goslar liegt allen Teilnehmern noch in lieber Erinnerung und wird manchem Veranlassung zur Mitfahrt in diesem Jahre geben. Die Leitung hat wiederum das seit langen Jahren als Reiseveranstalter bewährte Vorstandsmitglied des Oldenburger Kriegerbundes, G. Hummel in Oldenburg, übernommen.

Die Post klagt darüber, daß jetzt Fruchtsendungen aus der Zahl in großer Zahl als Päckchen eingekauft werden, deren Inhalt während der Beförderung meist verdirbt, während andere Sendungen beschmizt und beschädigt werden.

Es machen daher darauf aufmerksam, daß die Beförderung von schnellverderblichen und nassen Sachen, wie Fleisch, Beeren, Butter, Fetten usw. in Päckchen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr besteht, daß der Inhalt verdirbt und Klüffigkeit absetzt unzulässig, im übrigen aber nur dann gestattet ist, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umschüllung zweckmäßig einrichtet sind.

Wie eine Post schreibt die Abwürfung des alten Handwerks durch die Regiebetriebe staatlicher und kommunaler Betriebe, durch Gefängnis- und Zuchthausarbeit durch das Land und vernichtete einen schöpferischen und lebenskräftigen Handwerksgeist nach dem anderen. Ein erschütterndes Bild dieser Vorgänge gibt die jetzt gerade vor den Wahlen rechtzeitig erschienene Denkschrift des Bundes Deutscher Buchbinder-Verbindungen über „Die wirtschaftliche Lage des deutschen Buchbinderhandwerks“.

Wir sehen, wie durch diese volkswirtschaftliche absolut unzureichenden Vorkommnisse ein solches und für die deutsche Kultur so außerordentlich bedeutsames Handwerk durch staatliche Maßnahmen immer mehr zurückgedrängt wird.

Wir empfehlen, eine eingehende Prüfung dieser Arbeit vorzunehmen, die ihnen im Wahlkampf für den Mittelstand eine wirksame Hilfe sein kann. Jedenfalls sollte unter diesen Umständen verhindert werden, daß der Mittelstand mit seinen eigenen Steuern derartig unfruchtbar und unproduktiv kostspielige Betriebe finanziert.

Der oldenburgische Landtag hielt am Mittwoch vormittag seine 2. ordentliche Gesamtsitzung ab, an welcher die Sozialdemokraten das zu erwartende Mißverhältnis gegen die Regierung beantragten. Abg. Wempe, Parteisekretär in Nüftringen, gab dazu eine längere Erklärung ab. Es sei richtig, daß die Regierungsarbeiten durch die Wahl geschwächt worden seien und die jetzige Regierung eine Mehrheit nicht mehr hinter sich habe. Es sei auch richtig, daß die Regierung verfassungsmäßig nicht ohne weiteres zurückzutreten brauche. Nicht möglich sei aber die Ausführung in der Regierungserklärung, daß sich die Mehrheitsverhältnisse nicht eindeutig erkennen ließen. Es sei eine Mehrheit zu bilden wenn die Parteien sich nur ernstlich wollten. Die Sozialdemokraten haben die Notwendigkeit eines parlamentarischen Ministeriums erklärt bei der Behandlung sowohl finanzieller, als auch sozialer und kulturpolitischer Fragen. Die jetzige Regierung vertritt nicht mehr dem durch die Wahlen hindergegebenen Willen der Volksmehrheit. Die Sozialdemokraten beantragen der Landtag wolle erklären, daß die jetzige Regierung kein Vertrauen nicht habe. — Abg. Schmidt (Dem.): Wir haben erwartet, daß nach dem Anfall der Wahlen das Staatsministerium seine Ämter zur Verfügung stellen werde und werden dem Antrage zustimmen. Wir hoffen, daß es möglich sei, einen neuen parlamentarischen Regierung zu schaffen, und weil auch wir eine parlamentarische Regierung wünschen. Abg. Wempe (Ztr.) erwidert an, daß das jetzige Ministerium bereit gewesen sei, dem Sinne des Zentrums seine Aufgaben zu erfüllen. Das Zentrum werde abwarten und beobachten, sich aber

an der politischen Arbeit beteiligen, um eine Klärung der Verhältnisse zwischen Regierung und Landtag herbeizuführen. — Abg. Hartong vom Landesblock vermischt die Klärung, wenn nicht jetzt positive Vorschläge gemacht werden. Ohne solche wäre es verantwortungslos vom Landtag einen Beschluß herbeizuführen. Man sollte nach Männern und nicht nach Parteien Umschau halten. Es liege im Interesse des Landes, ein Ministerium aus sachkundigen Männern zu haben. Abg. Röber (Nat.-Soz.) erklärt sich gegen den Antrag und wirt dem Zentrum Charakterlosigkeit vor, da es für die früher von ihm gewählten Minister nicht eintrete. Junge Leute auf der Tribüne lasten den Beschluß. Der Präsident rügt das unter Androhung der Räumung. Abg. Wempe weist die Anschuldigung des Abg. Röber auf das Schärfste zurück. Abg. Röber: Die Abgeordneten der wirtschaftlichen Vereinigung werden gegen den Antrag stimmen. Präsident Zimmermann rügt, daß Mitglieder Charakterlosigkeit vorgeworfen worden sei. Abg. Röber erwidert, er habe nicht einzelnen Abgeordneten, sondern der Partei den Vorwurf gemacht. — Da über ein beantragtes Mißtrauensvotum erst drei Tage nach der Einbringung abgestimmt werden kann, wird dazu die nächste Sitzung auf Sonnabend vormittag 10 Uhr anberaumt.

Einwärts. In den letzten Tagen tauchten in verschiedenen Blättern Meldungen auf, daß der Neubau- und Reparaturbetrieb der Freiheitswerft demnächst doch stillgelegt werden sollte. Zweifellos beruhen diese Nachrichten auf Kombinationen, die an die gegenüber einer Anzahl von Angestellten ausgesprochene Kündigung geknüpft worden sind. Wie wir von leitender Stelle des genannten Unternehmens erfahren, stehen diese Kündigungen mit Rationalisierungsmaßnahmen im Zusammenhang, die sich aus dem Anschlag der Freiheitswerft an die Beschäftigten ergeben. Im übrigen wird von zuständiger Stelle nochmals auf den Beschluß des Aufsichtsrates vom 5. Juni d. J. verwiesen, den Betrieb in Einwärts in der bisherigen Form vorläufig weiterzuführen. Wir sind ermächtigt, alle anderslautenden Nachrichten, die z. T. auch in öffentlichen Kreisen verbreitet worden sind, zu dementieren. (B. Z.)

Nordenham. Man erinnert sich wohl noch der Aufsehen erregenden Verhaftung des Dr. med. Schilling in Nordenham, der im Verein mit einer Frau Mitteln in Geestmünde zahllose verbotene Eingriffe gewerbetätig vorgenommen haben sollte. Ueber die Sache ist jetzt vom Verdener Schörrichter verhandelt worden. Die „zahllosen“ Fälle waren schließlich auf einen einzigen zusammen geschrumpft. Daß Beziehungen zwischen den beiden Angeklagten bestanden haben, wie die Anklage behauptet, ist nach Ansicht des Gerichts nicht erwiesen. Das Gericht sprach Dr. Schilling frei. Die Frau Mitteln wurde unter Zuhilfenahme milderer Umstände zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unterhübschaft wurde der Angeklagten angedreht und ihr für den Rest der Strafe eine Bewährungsfrist von drei Jahren zugewilligt.

Oldenburg, 21. Juni 1928. Zentralviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb: insgesamt 1260 Tiere, nämlich 1212 Ferkel und 48 Läuferflehme.

Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität:

Ferkel, bis 6 Wochen alt	16—18 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt	18—22 "
Ferkel, 8—10 Wochen alt	22—26 "
Es folgten das Pfund Lebendgewicht nach Marktwert:	
Ausgezeichnete, beste Ferkel	0.70—0.85 RM
Läuferflehme bis 70 Pfund schwer	0.60—0.75 "

Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Langsam. Nächster Ferkel- und Schweinemarkt: Donnerstag, den 28. Juni 1928.

Oldenburg. Die Stadt Oldenburg hat nach der Ueberführung der höheren Maschinenbauschule und der Baugewerkschule Varel Schwierigkeiten mit der Unterbringung. Bis jetzt sind die Lehranstalten provisorisch in einer Schule untergebracht. Die Stadt will jetzt in der Nähe des Bahnhofs ein Haus, das an der Ecke Stau- und Rosenstraße liegt, kaufen und darin die Baugewerkschule unterbringen. Der Kaufpreis ist 110000 M. Hinzu kommen Kosten für den Umbau in Höhe von rund 90000 M. Es soll lediglich das Vorderhaus für die Baugewerkschule benutzt werden, das Hintergebäude will man weiter vermieten. Die Ueberführung der Baugewerkschule ist zum 1. November d. J. vorgesehen.

Oldenburg. Die Macht der Polizeistunde. Ein bislang völlig unbekannter älterer Bürger der Stadt Oldenburg wurde von der Polizeistunde gegen 1½ Uhr nachts noch in einem Lokal angetroffen, und zur Anzeige gebracht. Obwohl er geltend machte, und der Wirt auch bezeugte, daß dieser ihn aufgefordert hatte, noch kurze Zeit im Lokal zu bleiben, da Ausschreitungen eines Gastes zu befürchten seien, dem bei Eintritt der Polizeistunde Getränke verweigert waren, erhielt er einen Strafbescheid über 3 RM. Sowohl der Einspruch dagegen beim Amtsgericht, als die Berufung bei der Strafkammer wurden verworfen. Wer nach Eintritt der Polizeistunde um 1 Uhr nicht spätestens nach einer Viertelstunde, die für Zahlen, Anzeigen usw. noch zugegeben werde, also um 1¼ Uhr das Lokal nicht verlassen habe, verfallt einer Ordnungsstrafe. — Einen Rekord im Schwindeln stellte der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Richard Windhorst aus Delmenhorst auf. Schon als Schulknabe geriet er mit der Polizei in Konflikt, und eine ganze Reihe von Jahren brachte er in Zwangserziehungsanstalten und Gefängnissen zu. Darüber ist er 26 Jahre alt geworden. Zunächst legte er eine Firma in Solingen gehörig herein, indem er einen Bürgerhaftschlüssel mit dem Namen seines Vaters verschah und darauf Waren erhielt. Er fälschte dann, um sich aus der Affäre zu ziehen, einen angeblich von seinem Bruder verfaßten Brief, wodurch der Firma mitgeteilt wurde, der Angeklagte lie über Holland nach Spanien gereist. Er erschwand sich dann in Bremen drei Stempel, indem er sie für die Geschäftsstelle der Privatstempel der Kriegskolonien bestellte und sich für deren Vertreter ausgab. Er zog dann mit Sammelstücken von Ort zu Ort, zeigte ein ebenfalls von ihm fälschlich ent-

worfenes Empfehlungsschreiben des Ministerpräsidenten von Friesland vor und fand so bei den Bezirks- und Gemeindevorstehern gutgläubige Unterstützung seiner gemeinen Handlungsweise. Süderfeld, Hasbergen, Kirchhimmern und Zweelbäke „erfreuten“ sich seiner besonderen Berücksichtigung, die meisten seiner Opfer zeichneten und zahlten mindestens eine Mark, andere 1,50 oder auch 2 RM. Der Angeklagte nannte sich „Freier von Hammerstein“ und erzählte von seinen „Heldentaten“ im Kriege als Fliegeroffizier. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Zuchthaus. Das Gericht billigte ihm noch einmal mildernde Umstände zu und erkannte 2 Jahre 9 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenverlust. — Vom Oberlandesgericht aufgehoben unter Zurückverweisung der Sache zur anderweitigen Verhandlung an die Strafkammer wurde ein Urteil gegen den Molkereifachmann Hans Willi Wartens aus Nüftringen. Das Amtsgericht Nüftringen hatte gegen ihn wegen Untreue drei Monate Gefängnis erkannt. Auf seine Berufung war dieses Urteil von der Strafkammer auf einen Monat Gefängnis gemildert worden. Der Angeklagte war bei den Molkereibesitzer Tardes-Nüftringen beschiedigt und wegen Unregelmäßigkeiten entlassen worden. Er spielte dann eine Hauptrolle in dem gegen Tj. eingeleiteten Verfahren wegen Nahrungsmittelfälschung. Er bestritt, unehrlich gewesen zu sein und behauptet, daß er von dem infrage kommenden Gelde monatliche Miete an Witwe S. für das Geschäft zu zahlen gehabt hätte, wie es auch zwischen ihm und seinem Arbeitgeber vereinbart worden sei. Dieser stellt das unter seinem Eide in Abrede. Die Strafkammer kommt wieder zu einer Verurteilung in eine Gefängnisstrafe von einem Monat, aber nicht wegen Untreue, sondern wegen Unterschlagung.

Sarpstedt. Ein geriebener Schwindler treibt zurzeit in hiesiger und Vassumer Gegend kein Unwesen. Er bereist die Gegend mit Auto und Chauffeur und besucht hauptsächlich Zigarrengeschäfte und Gastwirtschaften, wo er sich als Reklamedeher der Zigarrenfabrik „Haus Neerburg“ in Trier ausgibt. Er sucht geschäftliche Beziehungen anzuknüpfen, und wo ihm das gelingen ist, Vorküschle zu erlangen. Dies ist ihm in einem Fall gelungen, er hat von einem Gastwirt der Umgebung 50 RM erhalten. Eine spätere telefonische Anfrage bei der Firma ergab die Unrichtigkeit der Angaben des Gastes.

Kampe. Vor einigen Tagen erschien bei dem Fahrradhändler D. ein Mann, der angab, er habe mit seinem Fahrrad eine Pannne gehabt und benötige daher einen neuen Fahrradmantel und eine Klingel. Er sei auf dem Wege nach Ebevoergerdam zu seinem Schwiegeronkel, der dort Kontinentaler eines Dorfwerks sei. Auf dem Rückwege würde er die verlangten Sachen bezahlen, da er nicht soviel Geld bei sich führe. Der Fahrradhändler glaubte den Angaben des Mannes und handigte diesem die gewünschten Gegenstände aus. Bald darauf erfuhr er aber, daß der Mann eine ganz andere Richtung eingeschlagen hatte und seine Angaben erschwandeln waren. Trotz sofortiger Verfolgung gelang es dem Beschädigten nicht, den Betrüger einzuholen und ihm die erbeuteten Sachen abzunehmen.

Schortens. Der bei der Schweinemästerei Nüftringen-Wilhelmshaven angestellte Inspektor Osterkamp aus Lebensborn sollte wegen Unregelmäßigkeiten entlassen werden. Der jetzt für ihn eingestellte Inspektor Paul Hell aus Ahringern wurde von Osterkamp erschossen. Nach verübter Tat hat Osterkamp durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

Leer. In dem großen Torfbunker der Zentrale Wiesmoor war Feuer ausgebrochen, das infolge der starken Rauchentwicklung von den Angestellten und Arbeitern nicht ohne Schuttmittel bewältigt werden konnte. Die Werksleitung rief daher die Feuerwehr Leer mit dem Rauchhelm zu Hilfe. Die Wehr rückte mit einer Abteilung und der Motorpumpe aus und beteiligte sich an der Bekämpfung des Feuers. Nach einigen Stunden war die Gefahr beseitigt. In die große Torfmenge wurde eine Gasse gegraben, so daß die brennenden Teile von den übrigen getrennt wurden.

Cloppenburg. In die Zeiten der Revolution erinnerten bedauerliche Ereignisse, die sich am Montag auf dem Vieh- und Schweinemarkt abspielten. Bei dem Zeller Götting in Bofel sollte Montag nachmittag eine Zwangsversteigerung, wie behauptet wird, um 14 Uhr stattfinden. Auf dem Markte trug nun ein Mann ein großes Plakat mit dem Hinweis auf die Versteigerung und den Worten: „Landvolk, erscheint in Massen“. Dieses Schild wurde von der Gendarmarie beschlagnahmt. Darauf zog ein Trupp Landwirte zum Amtshaus, wo Götting die Herausgabe des Plakats verlangte und es auch wieder erhielt.

Cloppenburg. Die Frage, ob und in welchem Umfange in einigen Gemeinden des Amtes Cloppenburg Wahlbeeinflussungen vorgenommen sind, ist noch nicht restlos geklärt. Besonders bezüglich der Gemeinde Beheim ist behauptet, daß in verschiedenen Fällen das Wahlgeheimnis nicht gewahrt und die Stimmzettel schon vor dem Eintritt ins Wahllokal den Wählern fertig angekreuzt für die Landvolk-Partei abgegeben wurden. Es sind von der Polizei bereits mehrere Vernehmungen erfolgt. Ob die Vorgänge genügen, die Inhaftigkeit der Wahl herbeizuführen, ist noch nicht zu sagen. — Die Staatsanwaltschaft ist zurzeit mit einer Prüfung der Angelegenheit beschäftigt.

Ösnabrück. Der Invalide R. hatte verabkündigt, die Hundsteuer rechtzeitig zu entrichten. Der Besuch des Vollzugsbeamten, der kraft seines Amtes eine Pfändung vornahm, war die unmittelbare Folge dieser Pflichtvergessenheit. In Ermangelung weiterer Pfändbaren nahm der Gerichtsvollzieher das Hundehalter der Familie aus Krom, das genügend Bürgschaft für eine Hundsteuerschuld von 8,10 Mark bot. Aber wo das amtliche Dienstgeleit anbringen? Kurz entschlossen lebte er das Pfändsiegel auf den kuperten Schwanz des Hundes, der nun das Vergnügen hat, den „Kulut“ spazieren zu führen, wenn sein Herr nicht inzwischen den Steuerobolus für ihn entrichtet hat.

Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte.

Die Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften wird in der Stadtgemeinde Elsfleth in nächster Zeit durch einen technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft nachgeprüft. Die Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, daß die in ihren Betrieben etwa noch vorhandenen Mängel rechtzeitig zu beseitigen sind.

Schröder.

Kleingartenland-Berein Cienen.

Die erste Hebung findet am Sonnabend, dem 23. Juni, nachmittags von 5-7 Uhr in Tiefen's Gasthaus statt.

Gehoben wird pro ar 1.50 M.

Der Vorstand.

Färberei J. H. Eilers
Chem. Waschanstalt u. Plisse-Presserei
reinigt, färbt unübertroffen!

Annahme in Elsfleth: Frau Emma Hildebrandt.

Möbel

Ständiges Lager in:

Kleider-Küchen-Topf-Nacht-Wand-Waschkommoden Waschtische Bettstellen Flurgarderoben	Schränke	Stuben-Küchen-Korb-Näh-Schreib-Stühle Sessel Bilder Spiegel	Tische
---	----------	---	--------

Klubmöbel, Sofas, Chaiselongue, Matratzen, Gardinen, Teppiche, Läufer, Tischdecken,
Fr. Lange & Sohn, Steinstrasse 6.

Elsflether Schützenverein.



Schützenfest

am Sonnabend, dem 23., Sonntag, dem 24. und Montag, dem 25. Juni auf dem

Schützenplatze beim „Lindenhof“

Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Bunter Abend
im Saale des „Lindenhof“

Eintritt 75 ¢

Sonntag, den 24. Juni, nachmittags:
Volksbelustigungen auf dem Festplatze
Nachmittags 5 Uhr:

Beginn des Fest-Balles
Montag, den 25. Juni, nachmittags 5 Uhr:

Kinder-Ball

Abends 7 Uhr:

Beginn des Fest-Balles
Eintritt zum Festplatze:

Sonntag 30 ¢, Montag 20 ¢, Kinder frei.
Zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern
ladet freundlichst ein

Der Festausschuß.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24. Juni:
10 Uhr: Gottesdienst.
Danach: Kinderlehre.
Deutsch-christlicher Jugendbund.
Keine Zusammenkunft der
Jungmännerabteilung.
Mittwoch, 8 Uhr: Jung-
mädchenschaft, Gruppe 1.
Freitag, 8 Uhr: Jungmädchenschaft-
abteilung, Gruppe 2.

Zu verkaufen
1 Grammophon
mit Platten. Nachfragen
in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
Borgfertel.
Hinrich Büsing,
Elsfleth-Nienensfelde.

Elsflether Schützenverein.

Die verehrl. Damen des Schützen-Vereins werden höflich gebeten, die Mitglieds-karten an der Kasse vorzuzeigen, ohne Karte ist das Betreten des Festplatzes nicht gestattet.

Damenmitglieds-karten sind bis

Sonnabend, den 23. Juni, abends 6 Uhr, im Kaufhaus Kunkel abzuholen.

Passive, sowie aktive Mitglieder, die keine Uniform tragen, haben das Vereinsabzeichen anzulegen.

Der Festausschuß.

Käse

Holl. Ebamer Pf. 80 ¢
Holl. Rahmkäse Pf. 80 ¢
Tilsiter, halbfett Pf. 1.-
Tilsiter, vollfett Pf. 1.50
Ghester,
Schweizer Rommador,
Allgauer, Camembert,
Sahneschichtkäse usw.
empfehlen
Hamburger Fettwaren-Lager
Steinstraße 1.

Strümpfe

Die größte Auswahl
Die guten Qualitäten
Die bekannt
billigsten Preise
Theod. von Freeden

Einrahmen von Bildern,
schnell, sauber und billig
Größte Auswahl
moderner Bilderleisten
H. Bargmann,
Bilder-Einrahmungsgeschäft,
Peterstraße 6 u. Steinstr. 11.

Zum Sommerfest nach Oldenburg
am 1. Juli fährt das Motorboot „Eise“ morgens pünktlich 10 Uhr ab Kaje. Preis für Erwachsene 1 Mk., Kinder 50 ¢. Karten sind in der Verteilungsstelle zu haben.
Fritz Haterkamp. Hafemann.

Hude.
Sonntag, den 24. Juni:
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Wachtendorf.

10 billige Tage

Posten Chinakrepp schwere Ware Meter nur	5 50	Sorgfältige Vorbereitung, nebenfächlich kleine Preise für gute Qualitäten. Sehen Sie sich meine Schaufenster an. Also bitte - kommen Sie!	Sporthemden weiß, Panama mit Brusttasche	6 90
Posten Colienne Seide mit Wolle Meter nur	4 50		Posten Voll-Wouffeline Meter 2.50	1 90
Windjacken für Herren besonders billig, Stück	13 50		Posten Zephir hübsche Muster	75 ¢
Knaben-Sporthemden in vielen Dessins Stück Gr. 4=	1 90		Krepp, weiß 100 cm breit besonders billig	1 95
Oberhemden Neuheiten Stück 6.75	4 75		Trachtenstoffe Meter 1.45	95 ¢
Rohneffel Meter 55 ¢ 45 ¢	28 ¢			

H. G. Lange

Segelclub
Weserstrand (e.V.)

Zur Beerdigung der verstorbenen Gattin unseres Ehrenvorsitzenden, Herrn Kapitän Fesefeld, versammeln sich die Mitglieder heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr bei Geister. Blauer Anzug, Klubmitze.

Der Vorstand.

Elsflether Schützenverein

Zum Ausmarsch nach dem Festplatze
treten die aktiven Schützen ohne Gewehr an:
Sonnabend, den 23. Juni, 7 1/2 Uhr abends, bei Gebhens Gasthaus,
Sonntag, den 24. Juni, 1 Uhr nachmittags, auf dem Marktplatze.
Fehlende werden gebücht.
Der Hauptmann.

Neue Sendungen

Herren - Anzüge

in blau u. farbig
Preislagen:
90, 78, 65, 55,
48, 38, 29 M.
Theod. von Freeden

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Ordemann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren aufrichtigsten Dank.
Frau Gerhard Greve und Angehörige.

Elsflether Schützenverein

E. V.

Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im „Lindenhof“ als Einleitung des Schützenfestes:

Bunter Abend

unter Mitwirkung des Elsflether Doppel-Quartetts und einer Damenabteilung des Elsflether Turnerbundes, sowie geschätzter Kräfte.

Humor und Frohsinn!

Zum Schluß der übermütige Schwanz:

„Wenn man bummelt“
Eintritt 75 ¢. Karten auch im Vorlauf bei Zuchert, Kunkel, Hermann Dyedmers.

Divoli - Lichtspiele.

Sonntag, den 24. Juni:

Rudolph Valentino
in
Der Sohn des Scheich

Mit **Wilma Banky**
Nach einer Erzählung von Frances Marion.
Regie: George Fitzmaurice. 7 Akte.

Die neue Mama
Grotteste in 2 Akten.

Deulig-Wochenschau
Ankunft der Ozeanflieger auf Greenly-Inseln.

Zum Elsflether Schützenfest

empfehle
prima Honigtuchen in allen Preislagen
Opfiant, Pflastersteine, Spikuchen,
Ananaswürfel, Elixen, Mignon,
Herzen und Bomben.
Hochachtungsvoll

Wilhelm Schermer,

vormal: W. C. Dreher.

Feinschmecker trinken nur

Klipp's Kaffee

kräftig, würzig und ergiebig
Verkaufsstelle: **Joh. Bargmann**